

AMEDEO MODIGLIANI
PORTRAIT DE MADAME DORIVAL
 UM 1916 (KAT. 131)



Blanche Dorival, um 1930
 Photographie

Amedeo Modigliani lebte seit 1906 in Paris. Wie viele später weltberühmt gewordene Maler und Bildhauer wohnte der Sohn italienischer Juden in der Künstlerherberge «Bateau-Lavoir» in Montmartre. Obwohl er zu den wichtigen Künstlern der französischen Hauptstadt der vorletzten Jahrhundertwende gezählt wird, erscheint sein Œuvre von den teilweise revolutionären künstlerischen Neuerungen dieser Zeit unberührt. Bei Modigliani korrespondiert die Beschränkung auf die Genres Bildnis und Akt sowie einige wenige Landschaften und Stillleben mit der sich nur subtil vollziehenden stilistischen Entwicklung.¹ ¶ Mutet sein Werk in seiner Darstellung im ersten Moment begrenzt an, gestaltete er doch die lange Reihe seiner Bildnisse sehr vielfältig. Durch das konsequent beschränkte Setting richtet sich das Augenmerk auf Modiglianis behutsame Umsetzung fein beobachteter Charaktereigenschaften der Porträtierten. So war auch der Schriftsteller Blaise Cendrars vom Reichtum an Ausdrucksformen beeindruckt: «Sur un portrait de Modigliani / Le monde intérieur / Le cœur humain avec / ses 17 mouvements / dans l'esprit / Et le vaetvient de la passion.»² Die Gemälde und Zeichnungen zeigen viele Protagonisten und Nebendarsteller der Pariser Bohème. So ist Modiglianis Werk zugleich eine der hervorragenden Chroniken der Pariser Welt der Künstler, Schauspieler und Schriftsteller der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts.³ Die Porträtierten stehen meist in biographischem Zusammenhang mit dem Künstler. ¶ Modiglianis Interesse galt sowohl der Malerei als auch der Bildhauerei, der er sich von 1909 bis 1914 intensiv widmete. Verstärkt wurden diese Ambitionen durch die inspirierende Bekanntschaft mit dem rumänischen Bildhauer Constantin Brancusi. Auf Grund seiner schwachen Gesundheit konnte er jedoch nur relativ wenige Skulpturen verwirklichen.⁴ Wie anderen Künstlern dieser Zeit dienten auch Modigliani die damals für die Moderne richtungsweisenden Bildwerke aussereuropäischer Kunst als Inspirationsquelle.⁵ ¶ Von Madame Dorival hat Modigliani mehrere Porträts geschaffen.⁶ Die 1870 als Blanche Antonia James geborene Amerikanerin war seit 1899 Ehefrau des Schauspielers und Kunstsammlers Georges Edouard Lenormand, genannt Dorival.⁷ Das vermutlich in das Jahr 1916 zu datierende Bildnis der Sammlung Im Obersteg vereinigt die künstlerischen Ausdrucksformen von Malerei und Bildhauerei. Die Harmonie der Linien steht im Einklang mit der statuarischen Erscheinung der Frau. Bei aller Ähnlichkeit mit dem Vorbild wird einmal mehr deutlich, dass es Modigliani nicht nur um das individuelle Abbild der Person geht, sondern zugleich um die Darstellung dessen, was den Typus, den Menschen, ausmacht. Die Augen bleiben, wie oft bei Skulpturen, unausgeführt und signalisieren Distanz und überzeitliche Existenz zugleich. MF

¹ Osvaldo Patani, *Amedeo Modigliani. Catalogo generale dipinti*, Mailand 1991. ¶ ² Die Verse waren der Einladung der ersten Einzelausstellung 1917 in der Galerie Berthe Weill, Paris, angefügt; vgl. *I dipinti di Modigliani*, hrsg. von Leone Piccione, Mailand 1970, S. 84. ¶ ³ *Modigliani à Montparnasse*, Ausst.kat. Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea, Verona 1988. ¶ ⁴ Lanthemann zählt 32, Patani 26 Skulpturen; Joseph Lanthemann, *Modigliani 1884–1920. Catalogue raisonné. Sa vie, son œuvre complet, son art*, o. O. 1970, Nr. 617–648, S. 313–320, und Osvaldo Patani, *Amedeo Modigliani. Catalogo generale sculture e disegni*, Mailand 1992, S. 38–68. ¶ ⁵ Robert Goldwater, *Primitivism in Modern Art*, Cambridge Mass./London 1986, S. 125–130. ¶ ⁶ Patani 1991 (wie Anm. 1), Nr. 124, S. 140, dat. 1916; Nr. 125, S. 141, dat. 1916. Zudem existieren zwei Zeichnungen; Osvaldo Patani, *Amedeo Modigliani. Catalogo generale disegni 1906–1920 [...]*, Mailand 1994, Nr. 470, S. 261, dat. 1918–19; Joseph Lanthemann / Christian Parisot, *Modigliani inconnu suivi de précisions et documents inédits*, Brescia 1978, S. 50, Abb. ¶ ⁷ *Modigliani. L'ange au visage grave*, Ausst.kat. Musée du Luxembourg, Paris 2002–03, Nr. 51, S. 250, Farbabb. S. 251, dat. 1916.

